

Erfahrungsbericht – Auslandssemester Herbst 2017

Das erste Semester meines Masters (Physik) habe ich an der Purdue University in West Lafayette, Indiana verbracht.

Visum

Hat man den Bewerbungsablauf erfolgreich durchlaufen und die Unterlagen von der Gastuniversität zugesendet bekommen, kann man das Visum beantragen. Möchte man die Formulare online in Ruhe ausfüllen, sollte man dafür ungefähr einen Tag einplanen. Die meisten Unterlagen hat man durch den Bewerbungsprozess beim Hochschulbüro für Internationales schon zusammen. Sobald man alle Dokumente hochgeladen hat, kann man einen Termin mit der Botschaft vereinbaren. Die Botschaft in Berlin bietet vorrangig Termine am Vormittag an, was man bei der Planung der Fahrt beachten sollte. Außerdem sollte man daran denken, dass keine elektronischen Geräte mit in die Botschaft gebracht werden dürfen – auch keine Handys.

Ankunft

Ich bin einige Tage vor dem empfohlenen Zeitraum geflogen und konnte so noch ein paar Sommertage in Chicago verbringen. Von Chicago aus kann man dann mit einem Shuttle nach West Lafayette reisen. Gleiches gilt auch für Indianapolis. Bei uns gab es Freiwillige, die die international Studierenden von der Haltestelle der Shuttles zu ihren Wohnungen fahren (**International Student Courtesy Van**).

Ein paar Tage nachdem man angekommen ist, muss man den **Mandatory Check In** absolvieren, wofür man zunächst einen Termin vereinbaren sowie wiederum Online-Formulare ausfüllen muss, um den Status des Visums zu bestätigen. Im Anschluss erhält man dann auch seinen Studentenausweis (**PUID**). Genauso verpflichtend ist ein standartmäßiger Tuberkulose-Test, der im **Purdue University Health Center (PUSH)** durchgeführt werden kann.

Über alle notwendigen Termine wird man aber zuvor ausführlich in den zugesendeten Unterlagen und weiteren E-Mails informiert.

Wohnen

Gewohnt habe ich im **Purdue Village**, welches sich auf dem südlichen Teil des Campus befindet. Mit dem Rad braucht man zu den Gebäuden rund um die Engineering Fountain ca. zehn Minuten.

Purdue Village ist neben den **Hilltop Apartments** eine von zwei Möglichkeiten, als Graduate Student auf dem Campus zu wohnen. Es ist nicht möglich, als Graduate Student in die klassischen Dorms einzuziehen.

Die Anmeldung für das **On Campus Housing** erfolgt über Online-Formulare. Hier wählt man seine favorisierte Wohnform aus (welcher Apartmentkomplex bzw. welcher Dorm und auch die Anzahl an Mitbewohnern). Teil dieses Prozesses ist außerdem ein Fragebogen, der dafür sorgen soll, dass man Mitbewohner erhält, die ähnlich ordentlich und gesellig sind wie man selbst.

Die Dorms befinden sich auf dem ganzen Campus verstreut. Meist teilt man sich dort das Zimmer mit einer anderen Person, aber es gibt auch Einzelzimmer. Möchte man selbst regelmäßig kochen, muss man in Betracht ziehen, dass es dort nur Gemeinschaftsküchen gibt. In Verbindung mit dem Zimmer im Dorm kann man außerdem Meal Plans erwerben. Je nach Anzahl der erworbenen Mahlzeiten löst man diese dann in den **Dining Halls** ein, die sich überall auf dem Campus und zum Beispiel auch angeschlossen an einige Dorms befinden. Möchte man früher ankommen oder länger bleiben wird jeweils eine zusätzliche Gebühr verlangt.

Es ist sinnvoll, seine Ankunft im Wohnheim so zu planen, dass man noch den Nachmittag und Abend Zeit für Erledigungen hat, da zum Beispiel Bettdecken und Küchenzubehör nicht standartmäßig vorhanden sind.

Mobilität

Mein Mittel der Wahl, um mich auf dem Campus fortzubewegen, war das Fahrrad. Zu den Stoßzeiten kann Fahrrad fahren auf dem Campus ein wenig anstrengend werden, aber abgesehen davon erreicht man die meisten Gebäude in wenigen Minuten.

Mein Fahrrad konnte ich gegen eine Kautions bei **SLCF International** ausleihen. Diese Organisation verleiht gebrauchte Fahrräder an internationale Studierende und befindet sich in der Nähe der Hilltop Apartments. Um ein Rad zu bekommen, muss man lediglich einen Termin vereinbaren. Die Fahrräder werden in der Woche vor den Vorlesungen ausgegeben. Ich würde empfehlen, den Termin möglichst auf den Beginn der Woche zu legen, da dann noch eine gewisse Auswahl vorhanden ist. Auch wenn ihr ein großes Rad benötigt, solltet ihr so vorgehen, da es davon nicht ganz so viele gibt.

Des Weiteren fahren auf dem Campus auch einige Busse. Mit dem Studentenausweis fährt man kostenlos. Da es häufig zu Verspätungen kommt, empfiehlt es sich, eine App (zum Beispiel DoubleMap) zu benutzen, welche den aktuellen Standort der Busse anzeigt. Von der State Street aus fährt ein Bus, der direkt zu Walmart fährt. Ich habe ihn gleich am Tag meiner Ankunft genutzt, um die grundlegendsten Sachen zu kaufen. Viele tun sich zum Einkaufen aber auch mit jemandem zusammen, der ein Auto besitzt.

Kurse

Als Graduate Student musste ich Kurse im Wert von mindestens neun amerikanischen Leistungspunkten belegen. Dies entspricht meistens drei Kursen. Ich habe drei Vorlesungen besucht, die allesamt sehr klein waren. In einer waren wir nur vier Teilnehmer, die größte umfasste zwölf Teilnehmer. Je nach Studienfach und

Vertiefungsrichtung können die Veranstaltungen aber auch sehr groß sein. Da meine Kurse so klein waren, gab es keine **TAs (Teaching Assistants)**, stattdessen haben die Professoren die Studenten eingeladen, ihnen die Fragen direkt zu stellen. Häufig konnte man einfach spontan in ihrem Büro vorbeikommen.

Die Abläufe rund um Hausaufgaben und Klausuren haben die Professoren selbst bestimmt, weshalb ich in einem Kurs regelmäßige Hausaufgaben und Kurzklausuren hatte, in einem anderen nur wenige, unregelmäßige Hausaufgaben sowie eine Klausur in der Mitte des Semesters, und im dritten nur Hausaufgaben. In jedem Kurs musste jeder Studierende in der Finals Week eine Präsentation über eine zuvor selbst ausgesuchte wissenschaftliche Veröffentlichung halten. Das klingt aber zunächst aufregender als es tatsächlich ist: Da Purdue sehr viele international Studierende hat, fällt es nicht groß auf, wenn man einen Akzent hat oder sich während der Präsentation mal ein grammatikalischer Fehler einschleicht. Gleiches gilt generell für den Umgang auf dem Campus.

Mein Stundenplan war sehr einfach strukturiert, da die Kurse eigentlich immer zur gleichen Uhrzeit stattfanden. Entweder montags, mittwochs und freitags mit einer Länge von 50 Minuten oder dienstags und donnerstags mit einer Länge von 75 Minuten.

Für die Kurswahl gibt es zwei Zeiträume, einmal vor dem Semester und einmal zu Beginn des Semesters. Ich würde empfehlen, die Kurse im ersten Slot zu wählen, da man andernfalls Gefahr läuft, nicht seine favorisierten Kurse zu bekommen. Es ist außerdem möglich, einige Kurse durch Research zu ersetzen. Stellt man in den ersten Tagen fest, dass die eigene Wahl doch nicht ganz passend war, ist das Wechseln von Kursen innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens problemlos möglich.

Veranstaltungen

Generell gibt es auf dem Campus ein großes Angebot von Veranstaltungen. Neben den typisch amerikanischen Sportevents wie Football, Basketball oder Baseball gab es während meines Aufenthalts zum Beispiel auch diverse kostenlose Konzerte ganz unterschiedlicher Musikrichtungen. Es lohnt sich, regelmäßig die Newsletter durchzuschauen, die Eventkalender der gängigsten Organisationen aufzurufen oder nach Plakaten Ausschau zu halten.

In der Woche vor den Vorlesungen gibt es für die neuen international Studierenden die **Week of Welcome (WOW!)**. Im Rahmen dieser Woche finden nahezu jeden Tag kleine, ca. zweistündige Events statt, die dazu dienen sollen, dass man andere international Studierende kennenlernt. Die Events werden von unterschiedlichen Institutionen auf dem Campus organisiert. Auch im späteren Verlauf des Semesters werden auf der zugehörigen Website noch Veranstaltungen angekündigt.

Das **Center for Intercultural Learning (CILMAR)** bietet ebenfalls verschiedene Veranstaltungen an, neben Workshops zu unterschiedlichen Themen können das auch gemeinsame Besuche von Sportevents oder Ausflüge sein. Anfang September bieten sie beispielsweise einen Tagestrip nach Michigan an.

Außerdem gibt es diverse Clubs, denen man beitreten kann. Es empfiehlt sich, einfach auf die **Club Fair** zu gehen, wo die einzelnen Clubs sich kurz vorstellen und ihren **Callout** Termin verkünden. Bei den Callouts erfährt man mehr über den Club selbst und kann sich auch gleich anmelden. Generell scheint zu gelten: Für jedes Interesse gibt es einen Club. Astronomie, Disneyfilme, diverse Sportarten, Hiking, Fotografie oder Logikrätsel sind nur einige Beispiele.

Reisen

Während des Herbst-Semesters bieten sich vor allem die Fall Break (vier Tage inklusive Wochenende) und die Thanksgiving Break (fünf Tage inklusive Wochenende) für größere Unternehmungen an.

Nach Ablauf des im Visum eingetragenen Programms darf man aufgrund der **Grace Period** noch 30 Tage im Land bleiben, eine Zeit, die viele international Studierende zum Reisen nutzen.

Ich hatte mir im Voraus einen internationalen Führerschein ausstellen lassen, im Prinzip ist es aber viel wichtiger, einfach eine Kreditkarte - keine Debit Card! - zu besitzen, wenn man ein Auto mieten möchte. Generell lässt sich sagen, dass man in den USA ohne Credit Card nicht weit kommt. Plant man längere Autofahrten sollte man zumindest kurz darüber nachdenken, ein Model mit einem Tempomat zu wählen, da die langen Geradeausstrecken (zumindest, wenn es nur einen Fahrer gibt) sonst sehr anstrengend werden können.

Resümee

Ich bin sehr glücklich darüber, diese Möglichkeit erhalten zu haben und kann ein Auslandssemester ausdrücklich weiterempfehlen. Da das Angebot so groß und vielfältig ist, habe ich mich an der Purdue University sehr wohl gefühlt. Durch die relativ zentrale Lage in den USA ist Indiana ein vergleichsweise guter Ausgangspunkt, um andere Staaten zu erkunden, auch wenn man einige Autostunden Fahrt oder einen Flug einplanen muss. Meiner Erfahrung nach unterschätzt man zunächst die Entfernungen und akzeptiert sie später, sodass man billigend in Kauf nimmt, wenn eine Fahrt länger als eine Aktivität dauert.